

Sehr geehrtes Präsidium der Humboldt Universität, liebe OrganisatorInnen der Protestveranstaltung gegen den sog. „Hybriden Kongress „Ohne Nato leben – Ideen zum Frieden“,

das Institut für Slawistik und Hungarologie der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) unterstützt den Protest gegen diese Veranstaltung, die vom Präsidium der Humboldt-Universität in den Liegenschaften der HU genehmigt wurde, aber keine Veranstaltung der Humboldt-Universität ist, voll und ganz.

Auch wir können in der Ankündigung dieser Veranstaltung nur sehr deutliche Anzeichen einer die Tatsachen des Angriffskrieges und der Notwendigkeit, ihn durch die Unterstützung der Ukraine zu stoppen, extrem verzerrenden und zugleich scheinheiligen ‚Friedens‘-Propaganda erkennen. Was dort vorgeschlagen wird, heißt im Klartext, die Ukraine solle die Aggression und Besetzung des Territoriums der Ukraine akzeptieren, die Kampfhandlungen einstellen und die Annexion der von Russland besetzten Gebiete anerkennen. Ganz im Sinne der Propaganda Putins werden in diesem Einladungstext Deutschland genau wie die Ukraine als Marionetten der USA dargestellt und die NATO als eigentlicher Aggressor. Dies ist eine ebenso grobe Verzerrung der Tatsachen wie die Behauptung, die NATO verhindere den Klimaschutz, den öko-sozialen Umbau und den Ausgleich zwischen arm und reich. Und es ist eine Schande, dass die Verkündung solcher Ansichten durch Menschen, die mit der HU nichts zu tun haben, in unserer Universität genehmigt wird, ohne dass auch nur ein/e einzige/r FachvertreterIn gefragt worden wäre, bevor die Genehmigung dazu erteilt wurde.

Wir halten es für einen groben Fehler, dass die Universität meint, sich gegenüber Veranstaltungen, die sie hostet, und die quasi als Veranstaltungen der HU angekündigt werden, neutral verhalten zu müssen. Die HU ist kein Messegelände, sondern der Ort, an dem große Geister und einige der hellsten Köpfe dieses Landes forschen und lehren. Sie sind – wie sie bereits mehrfach im Rahmen von Veranstaltungen und Statements gezeigt haben – jederzeit bereit, sich auch zu den aktuellen Ereignissen, zu diesem brutalen Angriffskrieg zu äußern, den Russland ausschließlich auf dem Territorium der Ukraine führt. Eine ganze Reihe von an der HU beschäftigten OsteuropaexpertInnen verfügt – in verschiedenen Disziplinen wie insbesondere Geschichte, Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie Politikwissenschaft – über eine umfassende Expertise zur Geschichte und Gegenwart der Ukraine, die in den Lehrveranstaltungen sowie in öffentlichen Vorlesungsreihen vermittelt werden. Sie sind auch bereit, mit ihrer Expertise im Rahmen des Möglichen an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen, wenn man sie nur fragt.

Wir ersuchen das Präsidium der HU, sich inhaltlich ebenfalls von dieser Veranstaltung zu distanzieren und – wenn es keine Möglichkeit der Aufhebung der Einladung geben sollte – seinerseits ein kritisches Statement zu verfassen. Es darf kein Zweifel aufkommen, dass die HU zu keinem Zeitpunkt in die inhaltliche Planung dieser Veranstaltung involviert war.

Inhaltlich schließen wir uns dem Öffentlichen Protestbrief der Ukrainischen Allianz in allen Punkten vorbehaltlos an: sowohl dem Propagandaverdacht in Bezug auf den Text als auch in Hinblick auf die einzuladenden Personen. Als demokratische Institution par excellence haben wir die Pflicht, uns eindeutig zu positionieren. Das Institut für Slawistik und Hungarologie unterstützt die durch den Angriffskrieg Russlands akut bedrohte und massiv betroffene Ukraine und hält es für seine Aufgabe bei der Aufklärung darüber, dass dieser Krieg zutiefst unrechtmäßig ist und dass er sich nicht nur gegen die Ukraine richtet, mit den Mitteln der wissenschaftlichen Expertise seiner Mitglieder mitzuhelfen.

Mit freundlichen Grüßen,

das Professorium des Instituts für Slawistik und Hungarologie der HU
(A. Bergmann, S. Frank, M. Ghilarducci, A. Kliems, C. Lörincz, R. Meyer, L. Szucsich, Chr. Voss)